

Synonymische Miscellaneen.

VIII.

Unter dem Namen *Hister unicolor* Fab. Gebl. erhielt ich im Jahre 1846 vom Prof. Siemaschko zwei von Sedakoff in der Nähe des Baikal-See's gesammelte, völlig übereinstimmende Exemplare eines *Hister*, welche ich weder mit der genannten, noch mit einer andern mir bekannt gewordenen Art dieser Gattung vereinigen kann. Der Käfer gleicht an Länge den grösseren Stücken der genannten Art, steht dem Umriss nach zwischen ihr und dem *H. terricola* Germ. in der Mitte, und gleicht beiden durch die blanke, aber nicht wie bei *H. cadaverinus* und *merdarius* lackglänzende Oberfläche des einfarbig schwarzen Körpers, die grob dreizähligen Vorderschienen, das an den Seiten zweistreifige Halsschild und die Sculptur der Flügeldecken, auf denen die drei äusseren Streifen ganz, die drei inneren abgekürzt, und insbesondere von dem zweiten nur undeutliche Rudimente vorhanden sind. Von beiden unterscheidet er sich durch die Lage des äusseren Halsschildstreifens, welcher sich dem Seitenrande immer mehr nähernd und zuletzt fast auf ihn gerückt gleich dem inneren bis beinahe an den Hinterrand des Halsschildes reicht, die rostrothe Fühlerkeule und die Beschaffenheit der Randstreifen der Flügeldecken, deren innerer fehlt, während von dem äusseren nur ein kurzes, aber tief eingegrabenes Stück, dem Ende der Schulterlinie gegenüber, wie bei *H. stercorarius*, bemerkbar ist. Dem Habitus nach ist der Käfer seitlich nicht so stark gerundet als *H. unicolor*, aber mehr als *H. terricola*: er gleicht deshalb im Umriss mehr dem *H. merdarius*, und verhält sich etwa zu *H. unicolor*, wie *H. merdarius* zu *H. cadaverinus*. Das letzte Rückensegment ist grob und dicht punktirt, mit sehr fein punktirten und dadurch matten Zwischenräumen; auf dem vorletzten ist die Punktirung noch gröber und mehr grubchenartig, aber weitläufiger, auch die feine Zwischenpunktirung mehr zerstreut, und der Zwischengrund glänzender, besonders unter der Mitte des Hinterrandes, wo die gröbereren, grubchenartigen Punkte allmählig feiner werden und zuletzt ganz verschwinden. Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande ist nicht punktirt, zeigt jedoch deutlich die eingegrabenen Seitenstreifen.

Man kann diese Art, welche in der Erichson'schen Reihenfolge zwischen *H. merdarius* und *cadaverinus* einzuschalten sein würde, diagnosiren als: *H. oblongo-ovalis niger nitidus, thorace lateribus bistriato, elytris striis dorsalibus tribus interioribus obsoletis, marginali abbreviata; tibiis anticis tridentatis. Long. 3 $\frac{1}{2}$ lin.*

Eine Bestimmung für dieselbe zu ermitteln, habe ich mich bis jetzt vergeblich bemüht. Die Monographien von Paykull und Erichson gedenken ihrer nicht; auch erinnere ich mich nicht, sie in den an sibirischen Käfern so reichen Sammlungen von Germar und Dohrn gesehen zu haben. Ob der von Gebler (Käf. Westsibir. 158. n. 11.) als in Westsibirien häufig aufgeführte *H. unicolor* zu ihr, oder zu dem ächten *H. unicolor* Fabr. gehöre, vermag ich nicht zu entscheiden, da Gebler von seinem Käfer nur den Namen angiebt, und ein von ihm herstammendes Exemplar mir nicht zu Gesichte gekommen ist. Auch in den russischen Gesellschaftsschriften, soweit dieselben mir zugänglich geworden, finde ich ihrer nicht gedacht: es ist jedoch nicht unmöglich, dass sich eine Beschreibung des Käfers dort irgendwo in einer der in so verschiedenen Sammlungen zerstreuten entomologischen Abhandlungen vergraben finde. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde ich für ihn den Namen *H. atramentarius* in Vorschlag bringen.

IX.

Die *Chrysomela ignita* Oliv. Ent. V. 524. n. 31. tab. 3. fig. 86. ist von mir in der *Linnæa* Ent. V. 94. zu der dort unter Nr. 69. beschriebenen sicilianischen Art gezogen worden, jedoch, wie ich mich durch Untersuchung des von Herrn Chevrolat mir gefälligst zur Ansicht mitgetheilten Olivierschen Original-Exemplars überzeugt habe, sehr mit Unrecht. Olivier's mir sonst in keiner Sammlung zu Gesichte gekommener Käfer gehört zu einer ganz verschiedenen, in meine 13. Gruppe zu stellenden Art, kommt an Grösse etwa den grösseren Stücken der *Chr. aselepiadis* Vill. gleich, ist aber durch die trübmessinggelbliche Färbung mehr der *Chr. aurichalcea* Gebl. verwandt. Dabei ist die Oberseite spiegelblank, das Halsschild nur an den Seiten mit einigen grösseren Punkten besetzt, und auf den Flügeldecken finden sich fünf Doppelreihen feiner und vereinzelter Punkte. Die Fühler sind braunroth, das dritte Glied dreimal länger als das zweite, doppelt länger als das vierte, selbst noch merklich länger als das Endglied. Das Endglied der Vorder-taster kaum erweitert; die Unterseite grünlich messingglänzend, der zweite und fünfte Bauchring in der Mitte des Vorderrandes mit einem halbrunden Grübchen, daher das einzige vorhandene Stück muthmasslich ein ♂. Oliviers missrathene Figur drückt das Eigenthümliche des Thieres gar nicht aus; auch seine Beschreibung enthält mehrere bei der Bestimmung irre leitende Momente, wohin namentlich die *antennae nigrae basi aeneae* und der *thorax cupro-nitidus* gehören; auch sind nach Oliviers Weise der lateinische und französische Text von Diagnose und Beschreibung einander nicht in allen Punkten entsprechend.

In der *Linnaea* ist daher a. a. O. das Citat aus Olivier zu streichen, und der Name *Chr. ignita* in *Chr. resplendens* zu verwandeln.

X.

Die Deutung des alten *Carabus granulatus* Linn. ist durch die Bemühungen der späteren entomologischen Autoren anscheinend so weit ins Reine gebracht worden, dass sich darüber kaum noch etwas Neues sagen lässt. Das hierher gehörige Material findet sich jedoch in sehr vielen Schriften zerstreut, ist auch, soviel ich weiss, nirgends in den zum Ueberblicken desselben erforderlichen Zusammenhang gebracht; und es scheint mir deshalb bei der Wichtigkeit, die der Vater unserer systematischen Entomologie für alle Zeiten behalten wird, keine vergebliche Mühe, auf diesen Gegenstand nochmals zurückzukommen.

Wie ein Blick in die zweite Ausgabe der *Fauna Suec.* (1761.) sogleich ergiebt, hat Linné seinen *Carabus granulatus* aus drei Käfern gebildet, welche in der ersten Ausgabe (1746) als drei verschiedene Arten (unter Nr. 511., 512 und 513.) aufgeführt waren. Linné beschreibt dieselben in dieser ersten Ausgabe wie folgt:

(p. 170.) 511. *Carabus ater*; elytris convexe punctatis *striatisque*. Hoffm. ins. 2. t. 3.

Habitat in lignis putridis; citissime currit; odorem olei tabaci spargit.

Descr. Caput parvum. Oculi prominentes. Antennae setaceae, articulis undecim, longitudine dimidii corporis. Os maxillis prominens: maxillae inferiores [superiores?] majores, arcuatae, acutae, ad basin denticulo armatae latere interiore. Maxillae inferiores acuminatae, arcuatae, denticulo ad basin interne etiam instructae. Antennulae maxillares superiores singulae tribus articulis constant, extimo reliquis crassiore: hae antennulae maxillis triplo longiores sunt: antennulae maxillares inferiores unico articulo constructae, nec maxillis longiores. Oris labrum superius obtuso emarginatum. Thorax ater, a tergo convexus, leviusculus, margine laterali prominente, versus basin angulato; a parte pectoris thorax compressus, cartilagine ensiformi vel scutello versus abdomen. Elytra ovata, arcta, atra, margine exteriore elevata, aut dilatata; in singulo elytro tres ordines longitudinales punctorum elevatorum, ovatorum, singulo ordine duodecim communiter punctis: *inter singulum punctorum ordinem linea longitudinalis elevata*. Abdomen glabrum, uti totum corpus: femora teretiusscula, tibiae ad apicem duabus setis terminatae.

(p. 171.) Not. Omnibus hujus generis speciebus notae communes sunt: Corpus oblongum, antennae setaceae: clypeus thoracis marginatus cordiformis, apice truncato elytra spectante; odor gravis, cursus celerrimus, os maxillis prominens.

512. *Carabus niger*, elytris subvirescentibus convexe punctatis *striatisque*. Habitat inter quisquilias.

Descr. Magnitudo, statura, odor et omnia ut in praecedente, sed elytrae nigro subvirescentia; an sexus differentia?

513. *Carabus niger*, elytris aeneis convexe punctatis *striatisque*. Habitat inter ligna putrida.

Descr. Omnia ut in primo, sed elytra, thorax et caput a tergo aenea.

In der zweiten Ausgabe des *F. succ.* sind diese drei Arten unter dem Namen *Car. granulatus* (Nr. 781.) in eine zusammengezogen; Nr. 511. bildet die Stammform, Nr. 512. die var. β ., und Nr. 513. die var. γ . Diagnosen und Beschreibungen stimmen im Wesentlichen mit denen der *Ed. I.* überein: nur ist die den Habitus der Gattung characterisirende Note gestrichen, in der *Descr.* das Wort *Antennulae* das erste Mal in *Palpi* verändert, in die Diagnose der Hauptform hinter *elytris* das Wort *longitudinalis* eingeschaltet, und dagegen deren Schlusswort, sowie sieben Worte aus der *Descr.* weggelassen worden. Von diesen Aenderungen sind nur die beiden letztgenannten, vorstehend auch durch den Druck ausgezeichneten Weglassungen von Bedeutung, und ich werde deshalb auf dieselben unten nochmals zurückkommen.

In eben derselben Weise ist dann der *C. granulatus L.* auch in das *Syst. Nat.* übergegangen; er findet sich in der *Ed. XII. II. 662. Nr. 2.* mit den drei Varietäten der *F. succ. ed. II.* dem Citate der *F. succ. ed. I. und II.* (aus letzterer wird durch einen Schreib- oder Druckfehler Nr. 780. citirt, welches falsche Citat sich dann auch auf Fabricius fortgepflanzt hat); die Diagnosen der beiden ersten Formen wörtlich mit denen der *F. succ. ed. II.* übereinstimmend, bei var. γ . mit einer unten noch näher zu berührenden Abänderung.

Die Schriftsteller der nächstfolgenden Periode scheinen sich über diese Formen des Linné'schen Käfers wenig Sorge gemacht zu haben. Fabricius (*E. Syst. I. 130. Nr. 28.*) citirt den *C. granulatus L.* bei seinem *C. granulatus* (= unserem *C. cancellatus Illig.*), ohne sich um Linné's Varietäten zu kümmern. Olivier deutete den *C. granulatus L.* auf den (auch im westlichen Deutschland auf der Rheinfläche von Mainz ab aufwärts vorkommenden) *C. tuberculatus Clairv.* (= *Ullrichii Grav.*); auch Rossi (*F. Etr. I. 206. Nr. 508.*) verstand darunter unseren *C. cancellatus*, während Paykull und Hellwig (letzterer in einer Note zu Rossi) unter *C. granulatus* unseren und *cancellatus* zusammenfassten, jedoch dabei den letzteren als die Hauptform voranstellten. Illiger (*M. Pr. 155. Nr. 17.*) stellte zuerst den jetzt sogenannten *C. granulatus* als den ächten Linné'schen Käfer auf, ohne sich jedoch auf eine Deutung seiner Formen einzulassen, und änderte den Namen des Fabric. Käfers in *C. cancellatus* um; während Fabricius später (*Syst. Ed. I. 276. Nr. 36.*) bei seiner früheren Deutung der Linné'schen Art beharrte, und den Illiger'schen Namen *C. cancellatus* auf dessen *C. granulatus* übertrug. In dieser Benennungsweise sind ihm nur noch Schönherr (*Syn. I. 174. Nr. 43. 44.*) und Sturm (*K. Deutschl. III. 42. Nr. 8. und 49. Nr. 12.*) gefolgt, beide jedoch mit der Auerkennung, dass sein und ihr *C. granulatus* nicht der Linné'sche sei.

Dagegen sind nach Gyllenhal's Vorgang die neueren Autoren (Dejean, Erichson, Heer etc.) zu der Illiger'schen Nomenclatur zurückgekehrt, die dann auch in unseren Sammlungen überall zur Geltung gelangt ist. Uebrigens hat, soviel ich sehe, allein der sorgfältige Gyllenhal die von Linné unterschiedenen Varietäten einer näheren Prüfung werth geachtet, indem er (Ins. suec. II. 62. Nr. 10.) nur die var. β . und γ . zu seinem *Car. granulatus* citirt, und damit die Stammform, ohne jedoch auf deren Erörterung einzugehen, ausdrücklich ausschliesst.

Ein sicherer Anhaltspunkt für die Deutung des *Car. granulatus* Linn. ist nun erst gewonnen worden durch die Auskunft, welche Dr. Schaum aus dem Vergleiche der Linné'schen Sammlung mitgebracht hat. Derselbe bemerkt hierüber (E. Zeit. 1847. S. 316.):

„*C. granulatus*. Es sind mehrere Arten vermengt. Bezettelt ist der Algier'sche *C. morbillosus* Fabr. (*alternans* Dej.), beige-steckt ist sowohl *C. granulatus* als *cancellatus* Dej.“

Hiernach unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass die Stammform des *Car. granulatus* L. wirklich durch jenen nordafrikanischen Käfer gebildet werde. Linné's Diagnose ist zwar sehr allgemein gehalten, enthält aber eben so wenig als die Beschreibung selbst etwas Widersprechendes; und die letztere kann sogar, wenn man das von Linné zur Bezeichnung der Färbung gebrauchte Wort *ater* nicht zu sehr urgirt, als eine für jene Zeit recht gute Beschreibung der genannten Art gelten. Was mich noch mehr in dieser Ansicht bestärkt, ist der Umstand, dass Fabricius (E. Syst. I. 130. Nr. 26.) seine Beschreibung des *C. morbillosus* mit den Worten anfängt: *Affinis certe C. granulato, cujus varietatem olim credidi* — was, wenn man auch nicht nothwendig an eine auf Linné's mündliche Aeusserung oder Sammlung bezügliche Erinnerung zu denken braucht, doch jedenfalls auf eine mit Fabricius' jüngeren Lebensjahren zusammenfallende Periode der entomologischen Systematik hinweist, in welcher die Ansicht über die Begrenzung der Arten es gestattete, jenen *C. morbillosus* mit einem verwandten nordeuropäischen Käfer zu einer Art zu verbinden. Bedenken erregen könnte nur der Umstand, dass Linné Schweden als das Vaterland seines Käfers angiebt; ein ähnlicher Irrthum findet sich aber auch bei seinem eben so wenig in Schweden vorkommenden *Scar. farinosus* (= *Hoplia squamosa* Fabr.), und derartige Versehen scheinen auch später in den schwedischen Sammlungen wiederholt vorgekommen zu sein. Ein solches, den *C. morbillosus* Panz. betreffend, hat Gyllenhal selbst (Bd. IV.) berichtigt; ein anderes, auf *Chr. lusitanica* Aut. bezüglich, habe ich in der Linn. Ept. VI. 104. nachgewiesen, und eine längere Reihe derselben ist

noch kürzlich vom Gr. Mannerheim in der Entom. Zeitg. (1852. S. 236.) zusammengestellt worden. Ich vermag deshalb diesem Bedenken keine Bedeutung beizulegen.

Ebenso unzweifelhaft wird Linné's var. β . auf den jetzt allgemein als *C. granulatus* angenommenen Käfer zu beziehen sein. Dahin deutet sie schon Gyllenhal, und in der That ist die Beziehung der *Elytra* als *e nigro subvirescentia* für eine überall häufige Farbenvarietät dieser Art so treffend, dass ich sie nicht genauer auszudrücken wüsste. Dazu kommt, dass ein in Schweden nach Gyllenhal *sat frequens* vorkommender Käfer von dieser Grösse nicht füglich von Linné übersehen sein kann, auch nach Ausweis seiner Sammlung von ihm nicht übersehen worden ist, während er doch keine andere Art erwähnt, deren Beschreibung besser auf unseren *C. granulatus* gedeutet werden könnte.

Mehr Schwierigkeiten bietet die var. γ . dar. Gyllenhal zieht auch diese zu seinem und unserem *C. granulatus*, aber, wie ich glaube, mit Unrecht. Die bei uns gewöhnlichere Farbenvarietät dieses Käfers lässt sich zwar, wie auch von Gyllenhal und Erichson geschehen, wohl als *fusco-aenea*, aber doch nur gezwungen als *aenea* bezeichnen: Linné würde sie vermuthlich, wie bei *multipunctatus* und *bipunctatus*, als *subaenea* bezeichnet haben, während er mit *aeneus* eine mehr an das Kupferige anstreichende Broncefärbung zu bezeichnen pflegt. Noch bestimmter aber hat Linné die von ihm hier gemeinte Färbung durch die in dem Syst. nat. (s. oben) vorgenommene Veränderung bemerkt gemacht, indem hier die Bezeichnung der *Elytra* als *aenea* wegbleibt, und dafür der ganze Käfer als *purpurascens-niger* beschrieben wird. Ich glaube in diesem Ausdrucke (auch Rossi sagt a. a. O. von seinem *C. granulatus* — unserm *cancellatus* — dass derselbe *colore purpureo* abändere), den Linné unmittelbar darauf auch von der Farbe seines *Car. hortensis* gebraucht, nur die Bezeichnung der kupferrothlichen oder kupferbräunlichen Färbung der gewöhnlichen Stücke des *C. cancellatus* Ill. zu erkennen, welcher nach Gyllenhal in Schweden gleichfalls *sat frequens* ist, nach Linné's Sammlung von L. gekannt und unter seinem *C. granulatus* miteinbegriffen war, und doch von dem ächten *C. granulatus* schon habituell so verschieden ist, dass die Nothwendigkeit, ihn von der var. β . wenigstens als Form zu sondern, einem so geübten Beobachter wohl nicht entgehen konnte. Dazu scheint die Festigkeit, mit der Fabricius auch nach dem Erscheinen von Illiger's Käfer Preussens dabei beharrte, dass Illiger's *C. cancellatus* der wahre *C. granulatus* L. sei, auf eine bestimmte Erinnerung aus früherer Zeit hinzudeuten, zumal, wie bereits Erichson einmal bemerkt hat, Fabricius die Linné'schen

Arten manchmal besser, als die späteren schwedischen Autoren selbst, gekannt hat.

Als Ergebniss wäre demnach festzuhalten, dass der *Car. granulatus* Linn. Faun. Suec. ed. II. und Syst. nat. ed. XII. wirklich drei verschiedene, in der ersten Ausgabe der Fc. Suec. richtig gesonderte Arten in sich begreift, so dass die Grundform den irrthümlich unter die schwedischen Insekten gerathenen *C. morbillosus* F. aus Nordafrika, die var. β . den *C. granulatus* Ill. und die var. γ . den *C. cancellatus* Ill. bezeichnet. So bietet dieser Fall ein neues Beispiel der eigenthümlichen Erscheinung dar, dass in der zweiten Ausgabe der F. suec. neben einer stellenweise nicht zu verkennenden Flüchtigkeit der Bearbeitung zugleich mehrfach ein Bestreben hervortritt, Arten zusammenzuziehen, welche die erste Ausgabe gesondert hatte, und deren spezifische Verschiedenheit auch die spätere Zeit wieder anerkannt hat. Vergl. *Car. auronitens* und *nitens*, *Chrysom. polygoni* und *raphani* C.

Man könnte nun noch die Frage aufwerfen, ob nicht bei der Vertheilung des *C. granulatus* Linn. in drei ihn zusammensetzenden Arten die von L. selbst vorangestellte Grundform, also der *C. morbillosus* Fabr, den Linné'schen Namen behalten müsse? Der grauen Theorie nach allerdings: aber in der Praxis ist jene Regel gerade bei mehr als einer Linné'schen Art nicht befolgt worden. So hat von seinem *Car. nitens* seine var. β ., von seiner *Chrys. merdigera* die var. *capite et pedibus nigris*, von seinem *Cerambyx cerdo* die var. *minor* den ursprünglichen Namen behalten. Es kann deshalb auch keinem Bedenken unterliegen, bei der von Illiger festgestellten, nach Sturm (1815) von keinem Autor mehr verlassenem Nomenclatur zu verbleiben, zumal Linné doch wirklich einen schwedischen Käfer beschreiben wollte, und schon dadurch die ersten seiner in Schweden vorkommenden Varietäten ein gewisses Vorrecht auf die Beibehaltung des Namens erhalten haben dürften. Ueberdem hat auch Gyllenhal, der zuerst die spezifische Verschiedenheit der Grundform von den beiden Varietäten erkannt, und sich dadurch ein Recht erworben, die Nomenclatur hier festzustellen, sich durch Reception der Illiger'schen Namen für die letztere ausgesprochen.

Endlich ist hier noch die Frage nicht zu umgehen, ob, da Linné selbst in der zweiten Ausgabe der F. suec. die Diagnose und Beschreibung der aus der Ed. I. entnommenen Nr. 511. wesentlich geändert, an beiden Stellen von ihm auch wirklich derselbe Käfer gemeint sein möge? Schon Illiger hat in einer Note zu Hellwig's Ausgabe an Rossi F. Etr. I. 240. Nr. 508. die von ihm später (K. Pr. 153. Nr. 16.) zurückgenommene Ansicht aufgestellt, dass der *C. granulatus* L. zu unserem *Car. arvensis* Fabr. gezogen werden müsse. Kann man nun auch

dieser Ansicht schon deshalb nicht beipflichten, weil Illiger, ohne die unter dem Linné'schen Käfer verborgenen Arten zu unterscheiden, das, was doch nur von der ersten Form gelten könnte, auf den ganzen *C. granulatus* L. anwenden will: so lässt sich doch eben so wenig verkennen, dass Diagnose und Beschreibung dieser ersten Form, wie wir sie in der *F. succ. ed. II.* lesen, sehr gut auf den *Car. arvensis* passen. Hätte man daher Linné's Käfer lediglich nach dem in dieser letzten Ausgabe von ihm Gesagten und ohne Rücksicht auf die Nr. 511. der *Ed. I.* zu beurtheilen, so würde, zumal L. von seiner var. β . (unserem *C. granulatus*) sagt: *Magnitudo, statura ut in praecedente, . . . an sexus differentia?* — sich wenig dagegen erinnern lassen, wenn man in jener Grundform den in Schweden auch nicht seltenen *C. arvensis* erkennen wollte, zumal diesen auch Fabricius in seiner Sammlung mit seinem *C. cancellatus* (unserem *granulatus*) vermengt hat. Vergl. Dr. Schaum in der *Ent. Zeitung* 1847. S. 44. Ich würde mich für diese Deutung entschieden aussprechen, wenn Linné's Sammlung dazu irgend einen Anhalt darböte. Da dies aber nach Dr. Schaum's Ermittlung nicht der Fall ist, jene Sammlung vielmehr unzweideutig auf *C. morbillosus* F. hinweist, und die Abweichungen der *Ed. II.* von der *Ed. I.* sich auch auf andere Weise erklären lassen, so muss angenommen werden, dass dieser Abweichungen ungeachtet in beiden Ausgaben der *F. succ. (ed. I. Nr. 511. und ed. II. Nr. 781. Grundform)* ein und derselbe Käfer, und zwar *C. morbillosus* Fabr. gemeint sei. Zur Erklärung jener Abweichungen kann ich nun Illiger (*Käf. Pr. a. a. O.*) nicht in der Annahme beitreten, dass in der *Descr. der Ed. II.* die oben näher hezeichneten Worte durch ein Versehen ausgefallen seien. Vielmehr zeigt der Umstand, dass gleichzeitig mit diesem Passus der *Description* auch der ihm entsprechende Schluss der *Diagnose* (die Worte: *striatisque*) gelöscht werden, auch eine wohlüberlegte Absicht sein, und ich glaube dieselbe eben darin zu finden, dass Linné, indem er die drei früher (*ed. I.*) von ihm für verschiedene Arten gehaltenen Käfer zusammenzog, doch nur durch eine in gleichem Sinne vorgenommene Veränderung in der *Diagnose* und *Beschreibung* der Nr. 511. dasjenige Merkmal mit Bestimmtheit hervorheben wollte, wodurch dieselbe wenigstens als Form der früheren Nr. 512. und 513. gegenüber sich festhalten lasse. Wie sehr Linné hierin das Richtige getroffen, zeigt ein einziger Blick auf die *Sculptur* des *C. morbillosus*, bei welchem die zwischen den Kettenstreifen liegenden Längsrippen stumpf und flach sind, sich weit weniger durch ihr Hervortreten, als durch ihre trübere, dunklere Färbung bemerkbar machen, und dadurch gar sehr von der Deutlichkeit entfernt bleiben, welche die scharfen, mehr leistenförmig emporgehobenen Rippen des *C. granu-*

latus Ill., und noch viel mehr des *C. cancellatus* Ill. auszeichnet, Ohne jene dunkle Färbung der Längsrippen und der Kettenstreifen würden wir zwischen der Sculptur des *C. morbillosus* und des *C. arvensis* wahrscheinlich eine viel grössere Verwandtschaft finden, als jetzt der Fall zu sein pflegt: und eben so bin ich der Meinung, dass, hätte Gyllenhal bei seiner Prüfung des Linné'schen Käfers an die Möglichkeit eines vorgekommenen, einen afrikanischen Käfer in die schwedische Fauna einschwärmenden Irrthums gedacht, ihm das Zusammenfallen dieser Art mit dem, von ihm in der Note zu *C. morbillosus* Pr. (F. suec. II. 66.) sehr kenntlich characterisirten *C. alternans* Dej. nicht entgangen sein würde, in welchem letzteren auch er schon mit richtigem Blicke den ächten *C. morbillosus* Fabr. zu erkennen geneigt war.

Ich bescheide mich gern, dass die ganze vorstehende Erörterung nur solchen Entomologen einiges Interesse gewähren dürfte, die auch jetzt noch jedes Wort des entomologischen Altmeisters Linné für wichtig und bedeutsam, daher die sichere Ermittlung der von ihm beschriebenen Insekten für keine ganz müssige Arbeit erachten. In deren Namen kann ich jedoch den Wunsch nicht zurückhalten, dass von Schweden aus, wo Linné's Schriften noch am meisten zugänglich und die Gegenstände seiner Beschreibungen am leichtesten festzustellen sind, uns ein tüchtiger Entomolog mit einer neuen Ausgabe wenigstens des entomologischen Theils der F. suec. beschenken möge. Dieselbe müsste den Text der Ed. I. buchstäblich — selbst bis auf Schreib- und Druckfehler wortgetreu — wiedergeben, in denselben, jedoch durch Druck oder Zeichen kenntlich gemacht, den Text der Ed. II. nebst Allem, was Linné's übrige Schriften über die fraglichen Arten enthalten, einschalten, und in einem Commentarius perpetuus eine kritisch gesichtete und durch eigene Untersuchungen ergänzte Darlegung Alles dessen hinzufügen, was durch die späteren, namentlich die schwedischen Autoren für die Deutung der Linné'schen Arten geleistet, oder aus Linné's einer wiederholten sorgfältigen Durchmusterung zu unterwerfenden Sammlung für jenen Zweck zu entnehmen ist. Möchte doch Herr Boheman einen der jüngeren Entomologen seines Vaterlandes für eine solche Arbeit zu gewinnen suchen, und deren Ausführung mit seinem sachkundigen Rathe fördern!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Synonymische Miscellaneen. 142-150](#)